

# Mario Botta und Koen Vanmechelen: Selbst Biodiversität fängt mit einem Huhn an. Oder mit dem Ei?

Im von Mario Botta entworfenen Teatro dell'architettura überwindet Vanmechelen Genres und Fachgrenzen.

---

Gabriele Detterer  
1.11.2019, 05:30 Uhr

Inszeniertes Bühnenspektakel zur Bespassung des Publikums und Dramen, die emotional unter die Haut gehen? Nichts dergleichen steht auf dem Programm des Teatro dell'architettura, das seit Herbst 2018 den Campus der Architekturakademie Mendrisio bereichert.

Stattdessen will der von Mario Botta geschaffene Neubau Impulse geben, um darüber nachzudenken, wie der tiefgreifende Wandel der Lebenswelt die Aufgaben und die Verantwortung der Architektur verändert. Bei weitem nicht nur die Studierenden der Akademie haben Mario Botta und die Università della Svizzera italiana (USI) hierbei im Blick, sondern all diejenigen, die auf ein transdisziplinäres Ausstellungsprogramm neugierig sind.

Vielversprechend klingt folglich das Motto der Schau des Künstlers Koen Vanmechelen «The Worth of Life»: Was ist das Leben wert? Der Werkansatz des belgischen Künstlers bringt Evolution und Artenvielfalt zur Anschauung und irritiert die herrschende Bequemlichkeit, einfache Antworten auf die komplexe Thematik von Biodiversität geliefert zu bekommen.

## Herzenssache

Doch zuvor ein Blick auf die Architektur des Teatro. Im Gespräch mit Mario Botta spürt man deutlich, dass der zylindrische Bau, Zweck und Nutzen, eine Herzenssache des weltweit erfolgreichen Tessiner Architekten darstellt. Nüchtern bauplastisch betrachtet, verkörpert der Neubau ein Statement für die Klarheit geometrischer Grundformen, der Grundriss spielt an auf ein klassisches Problem, die Quadratur des Kreises. Insgesamt bestätigt der Rundbau einmal mehr, wie sehr Mario Bottas Architekturdenken und Ethik in der mediterranen Kulturgeschichte verankert sind. So bezieht er die Bezeichnung Teatro auf das historische Teatro anatomico, das einst in Kliniken und Universitäten der medizinischen Ausbildung diente und den Studenten vom Rund der Tribünen aus eine gesamthafte Sicht auf das zu analysierende Objekt bot.

Die Neuerfindung des Anatomischen Theaters für den Mendriser Campus liegt dicht hinter dem Akademiegebäude Palazzo Turconi. Voll in den Blick gerät der Neubau, wenn man den Zugang entlang der Chiesa dei Cappuccini wählt. Von der historischen Kirche aus betrachtet, erscheint der Rundbau als Sacrum. Introversion und Erhellung vermittelt die Aussenansicht noch eine Spur stärker, wenn die Morgensonne auf das ringförmig gestreifte, den zirkulären Umriss extrapolierende Fassadenmuster strahlt.

Im Wechsel sind gespaltener gelber Veroneser Marmor und glatt polierter Carrara-Marmor geschichtet. Dessen weisse Steine sind im Winkel von 45 Grad gesetzt, so dass sich der optische Effekt einer schraffierten, geschlitzten Linie und die Illusion fortlaufender minimaler Öffnungen ergeben. Die Fensteröffnungen liegen tief eingekerbt in der Mauer.

## **Wissenschaft und Künstlerphantasie**

Hinter dem Eingangportal der in sich ruhenden, zylindrischen Bauskulptur spielt sich derzeit Ungewöhnliches ab. Augenscheinlich platziert sich die Ausstellung ausserhalb der Grenzen von Einzeldisziplinen, und sie wirft jede Menge Fragen zum Woher und Wohin des natürlichen Formenreichtums und der Artenvielfalt auf.

Was ist das für ein zwittriges Objekt? Unter dem konischen Dach baumelt eine verzweigte menschliche Skulptur. An die Miniatur klammert sich der ausgestopfte Körper eines weiss gefiederten Huhnes. Gleich einem bizarren Kuriosum einer Wunderkammer schwebt die Skulptur «The Narrative» (2019) im offenen Rund des Bühnenraums. Biologische Forschung, zoologische Tierhaltung und freie künstlerische Phantasie vereinen sich zu einem metaphorisch aufgeladenen Werk.

## **Das Huhn im Menschen**

Vorrangiges Untersuchungsobjekt – wie auch Motiv künstlerischen Schaffens – ist der Gallus domesticus, das Haushuhn also, das als tierische Nahrung Nummer eins der Weltbevölkerung gilt. Dass der Mensch knusprige Grillhähnchen nicht nur gut verdaut, sondern vielmehr auch Huhn, genauer Ur-Huhn, unsichtbar im Genom der Menschheit steckt, enthüllt diese Schau. Davon, und von evolutionärer Veränderung als konfliktreichem Prozess, erzählt die Ausstellung mit unterschiedlichsten Werkstoffen, Neonschrift, Steinskulptur, Tierpräparaten, Malerei und Fotografie, in einem ausufernden Mix.

In seinem Züchtungsprojekt, dem «Cosmopolitan Chicken Project», untersucht Vanmechelen seit weit über zwanzig Jahren die Diversität. In Mendrisio dokumentieren Fotografien die Differenzen von Legehennen-Monokultur und einer hybriden und gesunden Vielfalt innerhalb der Tierart. Im Gegensatz zu dieser Langzeitaktion wirkt die chimärenhafte Marmorfigur «Joy and Wisdom» (2016) surreal. Die Skulptur deutet darauf hin, dass anatomische Merkmale von Stammesvorfahren nach langer Zeit in einem Lebewesen wieder auftreten können, da Erbgutgene nie erlöschen.

«Re-Use!»: Die Natur also hat Wiederverwendung schon ewig im Repertoire. Nicht nur dieses Prinzip der «Mutter Natur, die experimentell mit Leben spielt», wobei viele Experimente fallieren, erläutert Marcus Thelen im Ausstellungskatalog. Der Biologe, der am Institut für biomedizinische Forschung in Bellinzona forscht, versachlicht die Wunderkammer des Künstlers und motiviert dazu, auf eine differenzierte Weise die Zusammenhänge zwischen Fortpflanzung, Evolution und Artenvielfalt zu betrachten. Die wissenschaftliche Perspektive auf Biodiversität stellt Distanz her zu den Kreationen des Künstlers.

Doch die Nähe gibt es auch. So hybrid wie die gezeigten Objekte sind auch die Tätigkeiten des Künstlers. So kreierte Vanmechelen in Genk sogar einen öffentlichen Zoo, den Tierpark La Biomista. Für dessen weitläufige Anlage wiederum wurden im Juni neue Gebäude, ein Künstlerstudio und Schauräume, eröffnet – nach dem Entwurf von Mario Botta. So schliesst sich auch dieser Kreis.

---

«The Worth of Life», im Teatro dell'architettura, Mendrisio, bis 2. Februar 2020. Mit Ausstellungskatalog.

---

### Die Waffen der Frau: Wenn Künstlerinnen scharf schiessen.

Weltweit wird aufgerüstet, im grossen Massstab wie auch im privaten Bereich. Und es greifen auch Künstlerinnen zum Gewehr und zur Pistole.

Gabriele Detterer / 6.5.2019, 05:30



---

### Der Kultdesigner aus Chicago, den keiner über Vierzig kennt, verpasst zwei Klassikern einen neuen Dreh

Mit seiner 3-Prozent-Regel holt Virgil Abloh die Mode von Gucci und Louis Vuitton in die Zukunft. Und nun macht er sich auch an Möbelstücke, die keiner unter Dreissig kennt.

Sabine von Fischer / 14.6.2019, 05:30



---

## Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.